

Effizienz, Ergonomie und Sicherheit optimieren

Die Dentalhygienikerin Sona Alkozei im Gespräch über die Herausforderungen, mit denen sich Praxisteams und Zahnärzte heute konfrontiert sehen, und wie ein modernes Absaugsystem dabei helfen kann, diese zu meistern.

Ohne sie ist die Zahnheilkunde im Allgemeinen und die Prophylaxe im Speziellen kaum denkbar: die Absaugung. Hierbei handelt es sich aber nicht nur um einen notwendigen Bestandteil der Behandlung, sondern vielmehr auch um eine Stellschraube, mit deren Hilfe sich Effizienz, Ergonomie und Sicherheit optimieren lassen.

Frau Alkozei, Sie sind nicht nur als Dentalhygienikerin tätig, sondern auch auf internationalem Parkett als Dozentin unterwegs. Wo genau liegen dabei Ihre Schwerpunkte?

Sona Alkozei: Das ist richtig, ich praktiziere als Dentalhygienikerin in einer grösseren Praxis in Niedersachsen. Dort leite ich die vor 16 Jahren von meiner Kollegin und mir gegründete Paro-Abteilung. Mittlerweile bin ich in diesem Rahmen für insgesamt 15 Kolleginnen, unsere gemeinsamen Patienten und letztendlich auch für die Umsätze der Abteilung verantwortlich. Darüber hinaus gehe ich einer Dozententätigkeit nach. Diese hatte ich ursprünglich für die Zahnärztekammer Bremen begonnen, und dort bin ich auch heute noch aktiv. Zusätzlich bin ich mittlerweile aber auch für andere Zahnärztekammern bundesweit und für grössere Dentaldepots international als Dozentin tätig.

Inhaltlich geht es dabei um ein breites Spektrum von der Prophylaxebehandlung im Allgemeinen über die Kinderbehandlung und die Individualprophylaxe bis hin zur Behandlung von Erwachsenen, auch im Seniorenalter, oder der Betreuung

für Assistenz-Quereinsteiger an. Spielen solche spezielle Themen wie die erwähnten Wechselbeziehungen zwischen Parodontitis und Diabetes hier bereits eine Rolle oder worum geht es dabei?

Es stimmt, der Diabetes und seine Bedeutung für den zahnmedizinischen Bereich ist schon ein recht spezielles Thema. Für Quereinsteiger spielen allerdings zunächst die Grundlagen eine Rolle. Denn leider ist es heutzutage ja so, dass vielerorts Personalmangel in den Praxen herrscht und Praxisinhaber Schwierigkeiten haben, genug qualifiziertes Personal für delegierbare Tätigkeiten zu finden. Aus diesem Grund biete ich zweitägige Crashkurse an, bei denen die Basics der zahnärztlichen Assistenz vermittelt werden. So lassen sich potenzielle Kolleginnen an das Thema heranführen und im Idealfall zu einer Ausbildung zur ZFA motivieren. Am ersten Tag werfen wir einen Blick auf die Theorie, und am zweiten Tag geht es dann um die praktische Seite.

Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die Themen Sicherheit im Allgemeinen und Aerosole im Speziellen?

Dieser Bereich spielt selbstverständlich für alle, die in einer Praxis arbeiten, eine zentrale Rolle. Für Quereinsteiger aber insbesondere deshalb, weil sie nicht vom Fach sind und die Sicherheit des Patienten und des Praxisteams von Grund auf vermittelt bekommen müssen. Am Anfang stehen dabei der richtige Umgang mit Patienten sowie die Ver-

wenn diese Arbeit mithilfe von Luft-Wasser-Strahlgeräten, der Turbine oder einem Winkelstück mit Kühlfunktion erfolgt, kommt es zu einer starken Aerosolbildung. Dann ist die Frage nach der Absaugtechnik von entscheidender Bedeutung. Gerade weil dieses Thema für die Sicherheit von Patienten und Praxispersonal so wichtig ist, behandle ich es sowohl in meinen Intensivkursen als auch in vielen meiner anderen Seminare.

Was muss ein Absaugsystem Ihrer Erfahrung nach vor allem leisten können?

Die Saugleistung ist für die Reduktion der Aerosolwolke sehr wichtig. Hier gibt es zwischen den einzelnen Absaugsystemen zum Teil deutliche Unterschiede. Eine zusätzliche Herausforderung bei der Absaugung ist aber zunächst das Handling. Denn Fakt ist ja, dass ich für die Arbeit am Patienten nur zwei Hände zur Verfügung habe, eigentlich aber drei oder sogar noch mehr gebrauchen könnte. Immerhin muss man neben dem Sauger auch noch den Spiegel und dann noch das eigentliche Instrument halten.

Welches Absaugsystem kann Ihrer Erfahrung nach diese Anforderungen erfüllen? Welchen Sauger verwenden Sie persönlich bei der täglichen Arbeit?

Ich selbst benutze den Purevac HVE von Dentsply Sirona. Er bietet nicht nur eine sehr starke Saugleistung, sondern hat auch noch den



Sona Alkozei, Dentalhygienikerin, Ernährungsberaterin und Dozentin. (Foto: privat)

deutet das, dass ich ohne zusätzliche Assistenz agieren kann und dabei auch noch schneller bin, weil ich weniger Instrumentenwechsel vornehmen muss. Seit ich den Spiegelsauger einsetze, kann ich in der Zeit, in der ich früher zehn Patien-

Wie lautet vor diesem Hintergrund Ihre Empfehlung für die Prophylaxeteams in der Praxis?

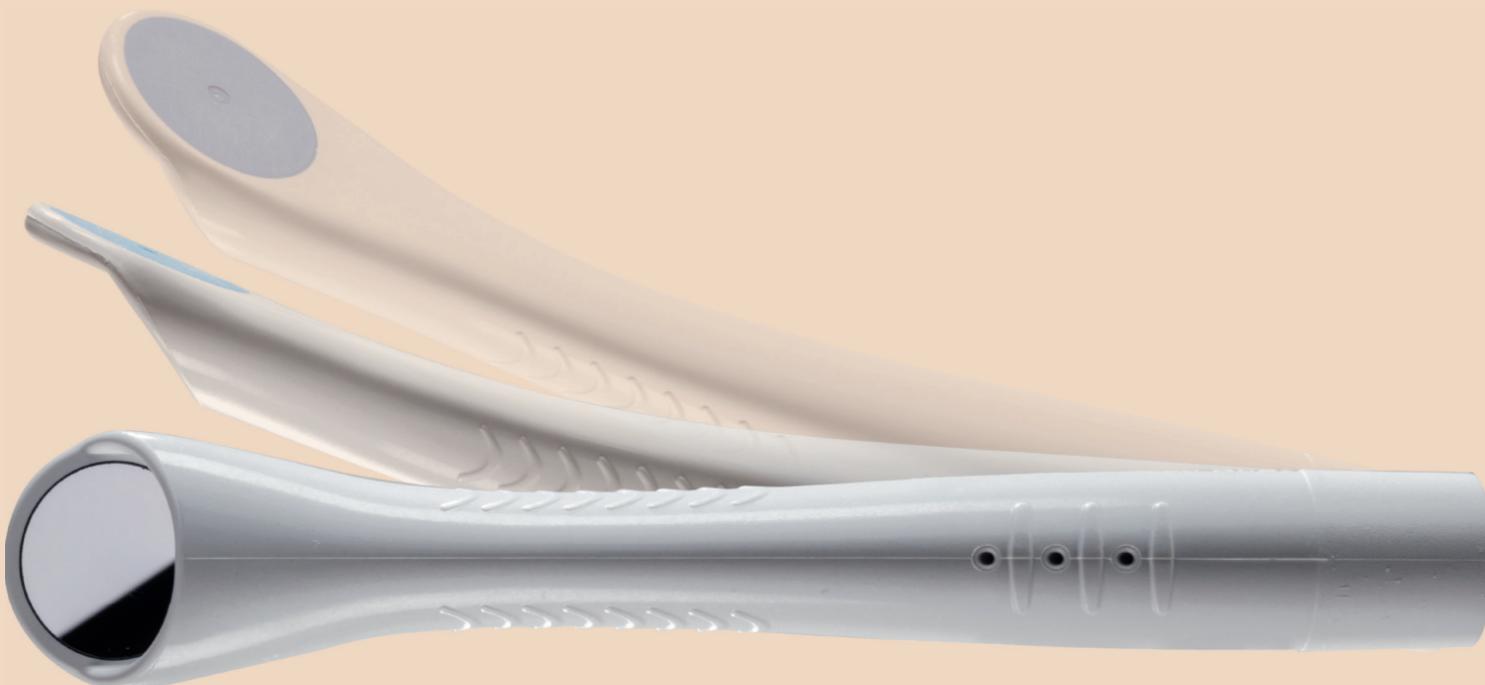
Ich kann den Purevac HVE allen empfehlen, die Wert auf Effizienz und zügiges Arbeiten legen. Besonders interessant ist der Spiegelsauger sicherlich dann, wenn man selbstständig in der Prophylaxe tätig ist – und das ist ja die grosse Mehrheit. Gerade wenn man auf Umsatzbeteiligung arbeitet, hat man hier ein wertvolles Hilfsmittel zur Verfügung. Und wer seinen Job lange ausüben möchte, ohne Dauerpatient beim Physiotherapeuten zu sein, der weiss mit Sicherheit die ergonomische Arbeitsweise mit dem Purevac zu schätzen.

Inwieweit lässt sich diese Empfehlung auch auf die Zahnarztbene übertragen? Welche Aspekte spielen Ihrer Einschätzung nach hier eine wichtige Rolle?

Gerade vor dem Hintergrund des Personal Mangels sind viele der genannten Vorzüge auch für den Zahnarzt relevant. Denn auch er profitiert davon, mit dem Spiegelsauger autonom arbeiten zu können. Somit kann er bei Bedarf alleine die Behandlung fortsetzen, während die Assistenz womöglich schon die Rechnung vorbereitet oder einen wichtigen Anruf entgegennimmt. Bei uns in der Praxis zum Beispiel habe ich einen Zahnarzt Kollegen, der sehr gerne alleine arbeitet – und er möchte wahrscheinlich genauso wenig auf den Purevac verzichten wie ich. 

Vielen Dank für das Gespräch!

Quelle:
Dentsply Sirona



Vereint Saugkanüle und Spiegel in einem Instrument: der Purevac HVE. (Foto: Dentsply Sirona)

von Paro-Patienten im Speziellen. Als staatlich zertifizierte Ernährungsberaterin lagen für mich in diesem Zusammenhang auch die Wechselwirkungen zwischen Diabetes und Parodontitis als Schwerpunkt auf der Hand. Aus diesem Grund ist dieses Thema seit rund vier Jahren zentraler Bestandteil vieler meiner Vorträge.

Zusätzlich zu Ihrer Dozententätigkeit bieten Sie sogar Intensivkurse

wendung von Handschuhen und Mundschutz, aber natürlich auch alles, was unter das Stichwort Aerosolwolke fällt.

Wo genau ist man mit dieser Problematik am häufigsten konfrontiert und wie begegnen Sie dieser Herausforderung im Praxisalltag?

Das Problem ist nahezu allgegenwärtig, schliesslich arbeiten wir sehr nah am Patienten. Und immer,

Vorteil, dass er Absaugkanüle und Spiegel in einem Instrument vereint. Indem ich diesen Spiegelsauger verwende, gewinne ich sozusagen eine weitere Hand für Prophylaxe und Co.

Was bedeutet das ganz konkret für die Arbeit in der Praxis?

Kurz gesagt: Ich kann effizienter, zügiger, autonomer und ergonomischer arbeiten. Für mich be-

ten behandelte, heute 16 Patienten versorgen – und das bei besserer Sicht! Hinzu kommt noch der Faktor Ergonomie: Gerade für «OK palatinal» – und das wird den meisten Kolleginnen bekannt vorkommen – nimmt man fast automatisch eine ungesunde Haltung ein. Mit dem integrierten Spiegel hingegen habe ich eine ganz andere Möglichkeit, hier zu arbeiten, ohne mich zu verrenken.